



Das März-Bild im Kalender Rottenburger Naturschönheiten. Es stammt von Bernd-Jochen Lindner-Haag. Der achtet besonders auf Farbkompositionen in seinen Bildern, und nutzt gern Schräglicht (morgens oder abends) für die Stimmung.

Foto: Bernd-Jochen Lindner-Haag

# Erdige Töne auf Kalenderblatt März

## Rottenburger Naturschönheiten – Teil 3: Kiesgrube ist Lebensraum für Uferschwalben

Von Stefanie Wieser

**Rottenburg.** Auch eine Kiesgrube gehört zu den Rottenburger Naturschönheiten und ziert das Kalenderblatt im März. Bildautor ist wie auch schon in den beiden Vormonaten Bernd-Jochen Lindner-Haag. Er erzählt im Gespräch mit der Redaktion, warum er besonders gerne in Kiesgruben fotografiert.

„In der Kiesgrube beim Mitterhof hat sich eine Kolonie Uferschwalben angesiedelt und ihre Brutröhren in die steile Wand gegraben“ heißt es im Text zum Kalenderblatt.

Dass eine Kiesgrube zahlreiche Lebewesen beherbergt, weiß Lindner-Haag auch wegen seines Engagements in Sachen Umweltschutz. Schon immer, auch früher in seinem Beruf – Biologe – war er oft in Kiesgruben unterwegs. Zuhause in seinem Garten in Eschenloh hat er ein Sandarium. Im Rahmen des Projekts Stadt-Land-Fluss wurde diese Maßnahme vergangenes Jahr bezuschusst. Dort wartet er nun, dass sich Wildbienen ansiedeln. Auch dieser Sand stammt aus einer Kiesgrube.

Doch die Löcher in der Wand in der Grube beim Mitterhof stammen

nicht von Bienen, sondern von Schwalben. „Diese Art kam früher an großen Flüssen mit natürlicher Dynamik vor und brütete dort in den steilen Uferwänden. Durch Flussregulierungen ging dieser Lebensraum aber immer mehr verloren, so dass die Tiere heute Ersatzquartiere in von Menschenhand geschaffenen Kiesgruben finden“, schreibt Veronika Oberpriller im Text zum Kalenderblatt. Sie ist Umweltingenieurin der Stadt und hat die Orte für die Fotos ausgewählt und vorgegeben. Die beteiligten Fotografen sind dann ausgeschwärmt und haben zu den verschiedenen Locations dann ihre Vorschläge anonym eingereicht. Gemeinsam stimmten diese dann ab, welche Fotos genommen werden.

Für Hobby-Fotograf Lindner-Haag sind Kiesgruben tolle Kulissen. Mehrfach besuchte er die Örtlichkeit, um zu testen, wann das beste Licht herrscht, um die erdigen Töne besonders gut rüberzubringen. Deshalb nutzt er Kiesgruben

auch gerne für Foto-Shootings mit Models, erzählt er. Dabei bekommt er auch mit, dass so manche Moto-Cross-Fahrer gerne in den Gruben unterwegs sind.

### Vögel in Brutzeiten nicht stören

Als Naturfreund appelliert er an diese, auf die Lebensräume der Tiere Rücksicht zu nehmen. „Man kann ja durchaus Co-Existieren“, so Lindner-Haag. In den Brutzeiten sollte man die Vögel auf alle Fälle nicht stören.

Neben den Schwalben gibt es noch andere Lebewesen, die in den nährstoffarmen Lebensraum gut zurechtkommen. Offene Bodenstellen sind außerdem ideal zum Beispiel für Sandlaufkäfer, wie ihn Helmut Naneder fotografiert hat. Dort, wo sich Wasserstellen bilden, finden sich auch Amphibien, berichtet Lindner-Haag. Er hat eines der kleineren Bilder fürs Kalenderblatt März geliefert.



Ein Sandlaufkäfer.

Foto: Helmut Naneder

## Wissen zur Uferschwalbe

Die Uferschwalbe ist in Bayern regional verbreitet, sie ist bei uns von April bis September zu beobachten, denn sie überwintert in Westafrika, heißt es auf der Internetseite des LBV (Landesbund für Vogelschutz). Nach der Ankunft im April werden vorhandene Bruthöhlen belegt oder von dem Männchen unter Einsatz von Schnabel und

Krallen neu gebaut. Am Ende der Brutröhre liegt eine ausgepolsterte Nestkammer, in die vier bis sechs Eier gelegt werden.

Die Zahl der Uferschwalben geht aufgrund des schwindenden Lebensraums in ihren Beständen zurück. In Bayern sind es laut LBV-Infos noch rund 11 500 bis 18 500 Brutpaare.

-bot-